

NACHRICHTENBLATT

der Bayerischen Entomologen

Herausgegeben von der Münchner Entomologischen Gesellschaft

Schriftleitung: Dr. Franz Bachmaier, 8 München 19,

Schloß Nymphenburg Nordflügel (Eingang Maria-Ward-Straße)

Postscheckkonto der Münchner Entomolog. Gesellschaft: München Nr. 315 69

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten

16. Jahrgang

15. April 1967

Nr. 3/4

Tenthredinidenstudien III¹⁾

(Hym., Tenthredinidae)

Von Herbert Weiffenbach

(Mit 3 Abbildungen)

Eine neue *Rhogogaster* aus Kleinasien

Rhogogaster auctor s. p. n.

Eng mit der gesamten Gruppe der *Rh. viridis* L. verwandt und der *Rh. chlorosoma* Benson äußerlich am meisten ähnelnd. Wahrscheinlich von allen Arten der *viridis*-Gruppe ohne Berücksichtigung des Genitals nicht zu trennen.

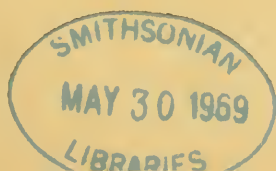
Männchen. Kopf hinter den Augen kaum erweitert, die äußeren hinteren Schläfen mit den äußeren Augenrändern parallel. Supra-antennalgrube von Länge und Tiefe des zweiten Antennengliedes, zur Antennenbasis furchenförmig, zum unteren Nebenaugen breit offen. Clypeusausrandung so tief wie das zweite Antennenglied an der Basis breit, die obere Ausrandung nur schwach gewölbt, fast gerade. Clypeus im oberen Teil in der Mitte mit einer schwachen Furche.

Grundfarbe grün mit großem schwarzem Stirnscheitelfleck, der seitlich die Augenränder nicht erreicht, so daß diese ganz grün eingefärbt erscheinen. Im Stirnscheitelfleck zwei tropfenförmige, an der Innenkante ausgerandete, erhabene weißgrüne Flecken. Antennen grün, das erste und zweite Glied oberseits schwarz gefleckt, die übrigen oberseits vollkommen geschwärzt. Das gesamte Untergesicht grün mit vor allem seitlich langen silberweißen Haaren.

Thorax mit starker Furche des Mittellappens und wenig charakteristischer Trennung der Seitenfelder. Scutellum fünfeckig und mit dem Postscutellum fast verwachsend erscheinend. Mesosternum im unteren Teil dicht weißgrau behaart. Außer dem Mesonotum alle Thoraxpartien kaum punktiert und stark glänzend. Das Mesonotum besonders im vorderen Teil dicht und sehr fein punktiert.

Thorax grün mit schwarzem Mesonotum, welches sehr charakteristisch weiß-grün gefleckt ist (Siehe Abb. 3).

¹⁾ Vgl. Tenthredinidenstudien II in: Mitt. Münchn. Ent. Ges., 52: 123—145, 1962.



Abdomen mit einer kleiner europäischen und auch der nordamerikanischen *Rh. californica* Nort. nicht gemeinsamen eigenartigen Bildung der Tergite II bis V. Diese erscheinen in der Mitte bogenartig halbkreisförmig aufgeworfen und sind fast farblos. An den Seiten sind diese Tergite mit langen, goldgrünen Borstenhaaren besetzt, welche gerade nach hinten stehen.

Abdomen grün mit einem schwarzen Doppelfleck auf Tergit I, einem Mittelfleck auf Tergit II und einem Ornamentfleck auf Tergit III. Die übrigen Segmente mit schmalen Apikalfleck. Die Cerci sehr kurz, schwarz und an der Spitze nach außen gebogen. Abdomenunterseite gelbgrün mit langen, ebenfalls nach hinten gerichteten gelbgrünen Haarborsten.

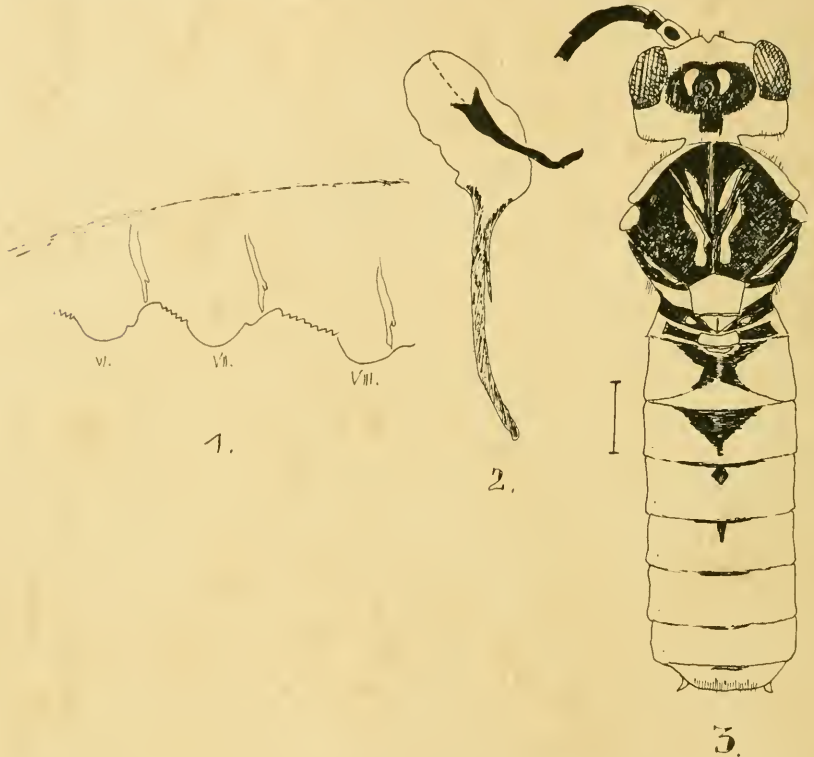


Abb. 1—3: *Rhogogaster auctor* sp. n. — Abb. 1: VI., VII. und VIII. Sägezahn des Weibchens; Abb. 2: Penis (nach Holotypus); Abb. 3: Körperzeichnung des Männchens (Holotypus).

Sollten die von Dr. Robert B. Benson zur Systematik herangezogenen „Tarsennägel“ wirklich systematischen Wert haben, so ist diese Art diejenige mit den längsten bisher bekannten „Tarsennägeln“, und zwar weisen sie eine derartige Länge auf, daß sich die auf Tarsus III und IV befindlichen sogar ein wenig überlappen, was bei keiner anderen mir bekannten Species der Fall ist. Allerdings ist diese Tarsenbildung bei dem einen zur Verfügung stehenden Männ-

chen kaum ausgeprägt, da sie so dicht an den Tarsen anliegen, daß eine klare Erkennung sehr erschwert ist. Bei allen vier Weibchen dagegen ist diese Form der Tarsen auffällig. Bezeichnend ist auch noch die Klauenbildung, da die Klauen beim Männchen nur wenig, bei allen Weibchen dagegen tief und ausgeprägt gespalten sind. Alle Beine sind grün und nur an der Innenseite schmal schwarz liniert.

Länge 12 mm.

Den wesentlichen Hinweis zur Artdiagnose gibt das männliche Genital (Abb. 2). Hier besitzt die Penisvalve einen langen, spitz ausgezogenen Dorn, wie er bei keiner mir bekannten Art vorkommt.

Das Weibchen gleicht im wesentlichen vollkommen dem Männchen, obwohl verschiedene Fundorte vorliegen. Die schwarze Mittelstrieme auf dem Abdomen nimmt gut ein Drittel der Abdomenoberfläche ein und ist nach hinten nur sehr wenig verschmälert. Einen Teil der Säge zeigt die Abb. 1.

Holotypus: 1 Männchen, Patr. Asia minor, cil. Taurus, Cittehan, 8. VI. 65, Demelt leg.

Paratypus: 1 Weibchen, Patr. Asia minor, Kizilkahaman, 27. 5. 65, Demelt leg.

In den Jahren 1964 und 1965 übernahm ich die Blattwespenausbeute des Herrn v. Demelt, der je vier Wochen in den Gebieten um den Bulghar Dag und den cil. Taurus in der Türkei sammelte. Die genannten Tiere, 1 ♂ und 4 ♀♀, befanden sich in den Aufsammlungen des Jahres 1965.

Um einen Vergleich zu den mitteleuropäischen Arten zu ziehen, kann man bei genauem Studium allerdings feine Unterschiede erkennen, über deren Variabilität ich allerdings bei der kleinen Anzahl der vorliegenden Stücke keine Angaben zu machen vermag. Die vier genannten Weibchen weichen nicht voneinander ab.

Von den bisher bekannten Arten — *Rh. robusta* Jakov. und *Rh. polaris* Lindqvist kenne ich nicht aus eigener Anschauung — unterscheidet sich *auctor* sp. n. durch ein kleines Zähnchen beiderseits des Clypeus sowie durch die auffallende Behaarung der Abdominalsegmente. Ganz ausgefallen allerdings wirkt die Penisvalve, welche mich erst zum intensiven Studium der Art anregte.

Ich halte *Rh. auctor* sp. n. für eine phylogenetisch bedeutsame Entdeckung. Wir müssen ja mit Zuwanderungen postglazialer Arten rechnen, wenn wir die nacheiszeitliche Besiedlung unseres mitteleuropäischen Gebietes rekonstruieren wollen. Somit wäre diese Art stammesgeschichtlich von wesentlicher Bedeutung nicht nur für unsere Westpaläarkten, sondern auch für die Vertreter der nordamerikanischen Fauna. Somit müßte die Verbreitung von Zentralasien ausgehend holarktisch präglazial und westpaläarktisch postglazial eingesetzt haben. Hierfür spricht auch die große Homogenität der europäischen vier Arten, von denen gegebenenfalls *punctulata* Klug noch als separater Stamm abzutrennen wäre. Die drei europäischen Arten *viridis* L., *dryas* Bens. und *chlorosoma* Bens. könnten theoretisch das Donaubecken als den Weg nach Westen gewählt haben, wogegen *polaris* Lindqv. dann als taigaische Species über den Nordrand des Ural nach Westen vordrang. Auf ihren Biotopsveränderungen haben sich dann diese Arten bis zu ihren derzeitigen Artcharakteren herausgebildet.

Literatur

- Benson, R. B., 1943: The green British species of *Tenthredo* (Hymenoptera Symphyta). — *Entomologist*, 76: 133—144.
- — 1952: Handbooks for the identification of British insects. Hymenoptera, 2. Symphyta. Section (b). London, R. ent. Soc., 6, pt. 2 (b).
- Enslin, E., 1910: Systematische Bearbeitung der paläarktischen Arten des Genus *Rhogaster* Knw. (Hym.). — *Deutsch. ent. Zeitschr.*, 54: 28—38.
- Lindqvist, E., 1964: Neue Blattwespen (Hym., Tenthredinidae). — *Not. ent.*, 44: 121—132.

Anschrift des Verfassers:

Herbert Weiffenbach, 63 Gießen/Lahn, Schanzenstr. 16.

Ernährungsbiologie und Brutpflegeverhalten des Kleinen Mondhornkäfers *Copris lunaris* (L.) (Col., Scarab.)

Eine Vergleichsstudie zu den Arbeiten über den Spanischen Mondhornkäfer *Copris hispanus* (L.)

Von Erna Rommel

(Schluß)

Abartige Verhaltensweisen zwischen den Partnern eines Pärchens

Zu meinen Zuchtkäfern holte ich im Mai des zweiten Jahres noch drei lebende *C. lunaris*-Pärchen vom Flugplatz Oberwiesenfeld.

Männchen und Weibchen traf ich jeweils gemeinsam fressend in ihrer Krypta an. Ich steckte jedes Pärchen gesondert in eine mit Erde und Mist gefüllte Blechdose (Durchmesser 10 cm, Höhe 8 cm), die mit Luftlöchern und einem Deckel versehen war. Die Dosen standen ruhig neben den großen Zuchtholzkästen. Nach zwei Tagen hörte ich aus einem der Blechbehälter ein heftiges Stridulieren — es war 15 Uhr. Erst am Abend öffnete ich im Dämmerlicht die Dose. Auf der Mistoberfläche lief das Weibchen im Zeitlupentempo umher. Das Männchen hatte sich in die Erde vergraben. Ich nahm das Weibchen behutsam heraus. Nach einiger Zeit streckte es die Beine von sich, es war tot. Beim genauen Zusehen erkannte ich, daß die linke Elytrendecke zwei Sprünge aufwies, die rechte in der Nähe des Flügelansatzes ein Loch hatte. Vorsichtig hob ich die Vorderflügeldecken hoch und sah, daß eine Wunde durch den gefalteten Hinterflügel hindurch bis in die Weichteile des Käfers reichte. Es mußte zwischen diesen Partnern zu einer Auseinandersetzung gekommen sein, in deren Verlauf das mit einem dolchähnlichen Kopfhorn ausgerüstete Männchen sein Weibchen, welches nur eine Stummel als Kopfwaffe besitzt, gequetscht und regelrecht aufgespießt hatte.

Dieser Vorfall vermittelt uns einen Einblick in abwegige Instinkthandlungen, die unter extremen Verhältnissen bei *C. lunaris* entstehen können. In den beiden anderen Dosen hatten sich die Partner jeweils getrennt in die vorhandene Erde eingegraben.

Ähnliche Dosenversuche hatte ich schon bei *C. hispanus* zu den verschiedensten Jahreszeiten durchgeführt. Es kam niemals zu schweren Verletzungen, denn das Aufspießen eines Weibchens ist dem *C. hispanus*-Männchen auch nicht möglich. Ein am Ende stumpfes, stark nach hinten gebogenes Horn dient mehr als Zierde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [016](#)

Autor(en)/Author(s): Weiffenbach Herbert

Artikel/Article: [Tenthredinidenstudien III \(Hym., Tenthredinidae\) 17-20](#)